

von Natur und Gnade so gänzlich ausgespart werden können, wie der Verf. es tut. Er hätte sich im Rahmen der Ekklesiologie auch mit de L.s Interesse an der Person und dem Werk Joachims von Fiore beschäftigen können. Seine Bedeutung zeigt sich heute wieder neu. In seiner Erwartung eines dritten Zeitalters, das Zeitalter des Heiligen Geistes, wo auf die „Amtskirche“ die Kirche der Freiheit der Kinder Gottes in der Kraft des Heiligen Geistes folgt, ist er höchst modern. Diesen Gedanken hätte der Verf. wenigstens kurz erwähnen können.

Trotz der erwähnten Einschränkungen kann vorliegende Arbeit als Einführung in die Lucacs Ekklesiologie empfohlen werden. Der Leser wird hingeführt zu den für de L. wichtigen Fragen der Ekklesiologie.

M. Figura

**Das Opfer Christi und das Opfer der Christen.** Siebtes theologisches Gespräch zwischen Vertretern der Russischen Orthodoxen Kirche und der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 6. bis 10. Juni 1976 in der Evang. Akademie Arnoldshain (Beiheft zur Ökum. Rundschau 34). Hrsg. *Kirchliches Außenamt der Evang. Kirche in Deutschland*. Frankfurt: Lembeck 1979. 238 S.

Seit 1959 führen die Evangelische Kirche in Deutschland und die Russische Orthodoxe Kirche theologische Gespräche. 1976 fand das 7. Gespräch in Arnoldshain statt. Thema was das Eucharistieverständnis, genauer: der im Rahmen der Eucharistietheologie umstrittene Opferbegriff. Der vorliegende Band enthält die Texte der acht Vorträge, die von den Theologen der beiden Seiten gehalten wurden, dokumentiert die durch die Vorträge ausgelösten Diskussionen und hält die Gesprächserträge in einem Resümee und vier Thesengruppen fest. Außerdem sind in den Band die Grußworte und die in den Gottesdiensten gehaltenen Predigten aufgenommen worden. So vermittelt das Buch einen lebendigen Eindruck von der Begegnung der beiden Gesprächsgruppen.

Sowohl die evangelischen als auch die orthodoxen Theologen beanspruchen, ihre theologische und liturgische Opferauffassung vom Neuen Testament her legitimieren zu können. Freilich gehen sie in auffallend unterschiedlicher Weise mit der Heiligen Schrift um (*P. Stuhlmacher*, Das Opfer Christi und das Opfer der Gemeinde, 127–135; *V. Borovoj*, Das Opfer Christi nach der Heiligen Schrift, 136–153). Die Analyse der eucharistischen Texte der beiden Kirchengemeinschaften läßt deutlich werden, daß es letztlich — wieder einmal — die unterschiedliche Auffassung von der Rechtfertigung ist, die im einen Fall — bei den evangelischen Christen — lediglich vom „Lobopfer“ der Christen zu sprechen erlaubt, im anderen Fall — bei den orthodoxen Christen — vom „Sühnopfer“, das von der Kirche für die Lebenden und die Verstorbenen dargebracht wird, zu sprechen gebietet (*G. Kretschmar*, Opfer Christi und Opfer der Christen in den eucharistischen Texten der Russ. Orth. Kirche und aus der EKD, 56–75; *Erzbischof Vladimir*, Das Opfer Christi und das Opfer der Christen in den eucharistischen Texten der Russischen Orthodoxen Kirche, 76–88; *F. von Lilienfeld*, Einige Gedanken zu den für das Gespräch ‚Arnoldshain VII‘ bereitgestellten Texten, 89–104; *Erzbischof Aleksij*, Einführung und Erläuterung zu eucharistischen Texten der Russischen Orthodoxen Kirche und der EKD, 105–126). Während die Eucharistie nach wie vor die lebendige Mitte der orthodoxen Kirche ist, gerät sie in den deutschen evangelischen Landeskirchen mehr und mehr an den Rand, weil die Kirche allzusehr darum bemüht ist, sich als unentbehrliche Dienstleistungs-Großorganisation aufzuführen (*G. Harbsmeier*, ‚Glaube und Werke‘ in der totalen kirchlichen Arbeitswelt, 154–173; *N. Zabalotskij*, Das Opfer Christi und der Lebensinsatz des Christen, 174–185).

Die protestantische und die orthodoxe Tradition setzen — das zeigt sich hier wieder in unübersehbarer Weise — in Theologie und Liturgie unterschiedliche Akzente. Und doch bemühen sie sich um ein tieferes Verständnis füreinander. In vielfacher Hinsicht steht die katholische Kirche mit ihrer Theologie und Liturgie zwischen diesen beiden Gruppen, — wie auch mehrfach in Arnoldshain festgestellt worden ist. Sie könnte eine vermittelnde Rolle spielen.

W. Löser S. J.

## 6. Kirchenrecht. Spiritualität

*Corecco, Eugenio*, *Theologie des Kirchenrechts. Methodologische Ansätze* (Canonistica, Beitr. zum Kirchenrecht 4). Trier: Paulinus 1980. 116 S.

Bei der letzten Bischofssynode in Rom (1980) hat der Vorsitzende der Reformkommission für das Kirchenrecht, Pericle Kardinal Felici, angedeutet, der neue CIC werde etwa im Laufe